

Stauffer Kunier



Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen

Nummer 32 36. Jahrgang CMYK+

Donnerstag, 9. August 2012

Region am Fluss: „Natur- und Landschaftsschutzgebiet Unteres Remstal“

Schützenswerter Lebensraum heimatisch erkundet

(gege) „Natur- und Landschaftsschutzgebiet Unteres Remstal“ – so lautete der zunächst etwas sperrig anmutende Titel zum Begleitprogramm des dritten Sommerfests, zu dem der Heimatverein Waiblingen jüngst eingeladen hatte. „Gibt es da noch viel zu schützen, ist dort denn nicht alles in Ordnung?“ könnte man sich fragen – die Antwort darauf wussten Michael Gunser, Vorsitzender des Heimatvereins und in Personalunion Leiter des Fachbereichs Hochbau und Gebäudemangement, sowie Werner Bossler, Leiter der städtischen Abteilung Grünflächen und Friedhöfe.



Der Heimatverein lud zum Sommerfest und hat sich das „Natur- und Landschaftsschutzgebiet Unteres Remstal“ zum Thema gemacht: Im Mittelpunkt stand die Besichtigung der neuen Fischtreppe am Hegnacher Wehr. Die Gäste informierten sich bei Michael Gunser, Leiter des Fachbereichs Hochbau und Gebäudemangement (links mit schwarzem T-Shirt), und Werner Bossler, Leiter der Abteilung Grünflächen und Friedhöfe (hinter Gunser). Foto: privat

die Fließgeschwindigkeiten im entsprechenden Gewässerbereich beeinflussen und auch Ruhezeiten für Fische ermöglichen.

Diese gebauten „Umgehungsstraßen“ sorgen mit der inzwischen guten Wasserqualität der Rems, so Werner Bossler, für Artenvielfalt im Fischbestand und künftig auch wieder für entsprechende Quantität der Wasserbewohner. Das auf Hohenacker Markung liegende Wehr der Vogelmühle soll bis zum kommenden Frühjahr mit einer Fischtreppe versehen sein. Dann, weiß Bossler, ist auf Waiblinger Markung die Durchlässigkeit für die Fische und damit der Aufstieg aus Richtung des Neckars komplett gewährleistet.

Wichtig sei ihm auch der Aspekt des „Heimatlusses“, der die Rems für die Anrainer des Remstals schließlich sei. Über den Zustand des Flusses Bescheid zu wissen, der direkt vor der eigenen Tür fließt, sei von Bedeutung, ebenso sollte man Kenntnis darüber haben, was es zu renaturieren und zu verbessern gebe. Die Festteilnehmer des Heimatvereins jedenfalls haben sich darüber ausführlich kundig gemacht.

Haben Sie's gewusst?

Ein Fischweg oder Fischpass (auch Fischwanderhilfe oder Organismenaufstieg, im Volksmund häufig Fischtreppe genannt) ist eine in Fließgewässern installierte wasserbauliche Vorrichtung, um vor allem Fischen im Rahmen der Fischwanderung die Möglichkeit zu geben, Hindernisse (etwa Stauwehre oder Wasserfälle) zu überwinden. Alle Fließgewässersysteme sind auf die Durchwanderbarkeit



Blickt man am Hækkerwehr hinter der Galerie Stihl Waiblingen der Rems entlang in Richtung Neustadt, lassen sich die beiden Flussareale deutlich erkennen: links die Rems in ihrem Flussbett, rechts ein Abschnitt des Umgehungsgerinnes für die Fische. Foto: Greiner

„Die Kulturlandschaft Rems gehört zu unserer Stadt wie der Hochwachturm und die Michaelskirche“, betonte Gunser, der auch den Begriff des „Remstalers“ ins Bewusstsein rückte. Auch die Waiblinger bezeichnen sich schließlich seit Generationen so, was für einen hohen Grad an Identifikation mit dem Fluss und seiner Landschaft steht. Die Weinbergterrassen mit ihrer eigenen Fauna und Flora seien ebenso Bestandteil dieser Landschaft wie die Mühlen und ihre Gebäude: die Geheime Mühle in Beinstein, die Hegnacher Mühle oder die Vogelmühle zwischen Hegnach und Hohenacker.

Mühlenbauten und Baumaßnahmen im und am Fluss stünden, so Gunser, in direktem Zusammenhang. „So löblich die Nutzung der Wasserkraft ist, macht sie immer auch Wehranlagen erforderlich, um den notwendigen Wasserlauf aufzubauen.“ Doch für zahlreiche Fische stellen diese Anlagen unüberwindbare Hindernisse dar. Fischaufstiegsanlagen bilden die Lösung zu Gunsten eines „lebendigen“ und für Fische passierbaren Gewässers.

Mit gutem Beispiel voran geht die Stadt Waiblingen mit den von ihr errichteten Fischaufstiegsanlagen seit vielen Jahren: ein Umgehungsgerinne bei der Flutbrücke in der Talau brachte Werner Bossler schon 1998 mit auf den Weg, ebenso sei das Umfeld der Beinsteiner „Geheime Mühle“ seit Jahren fischrund, wiewohl die Anlage noch optimiert werde.

Das Hegnacher Wehr, das von den Sommerfest-Teilnehmern besichtigt wurde, gehört mit seiner neuen „rauen Rampe“ ebenso zu den

aktuellen Glanzstücken wie der Fischaufstieg am Hækkerwehr am Flussabschnitt hinter der Galerie Stihl Waiblingen. Fachkundig wurden die Gewässerbereiche auch in ihrem Umfang gestaltet, erklärte Bossler: durch entsprechend platzierte Gesteinsformationen im Flussbett entstünden Höhenunterschiede zwischen 20 Zentimetern und 70 Zentimetern, die

Waiblinger Briefzentrum an der Ziegeleistraße

Post investiert weiterhin immens

(dav) Als Katrin Altpeter sich zum ersten Mal mit dem Thema „Ein Briefzentrum für Waiblingen?“ zu beschäftigen hatte, saß sie für die SPD-Fraktion im Gemeinderat der Stadt – das war vor mehr als 17 Jahren. Am Donnerstag, 26. Juli 2012, begegnete der früheren Stadträtin, die heute Landesministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren im Kabinett Kretschmann ist, das Briefzentrum: erneut: bei der Inbetriebnahme einer hochmodernen Groß-Briefsortieranlage im mittlerweile längst gebauten Briefzentrum in der Ziegeleistraße nahe dem Wasserturm. Im Beisein von Oberbürgermeister Andreas Hesky drückten sie und Heiko Hildebrandt, Produktionschef Süddeutschland der Deutschen Post, gemeinsam auf den Startknopf.

Mitte der 90er-Jahre sei es noch um den eigentlichen Beschluss gegangen, erinnerte sich die Ministerin vor einer großen Schar von Festgästen, ob nämlich ein solches Briefzentrum nicht eine zu große Verkehrsbelastung für das Quartier an der Stuttgarter Straße mit sich bringe. Mancher einer damals sei skeptisch gesehen, gleichwohl sei das Briefzentrum am Ende beschlossen worden – und das sei die richtige Entscheidung für Waiblingen gewesen, betonte sie, denn die Deutsche Post biete gute, sichere Arbeitsplätze und zahle vernünftige, sozialversicherungsrechtliche Löhne, was nicht zuletzt der Stadt Gemeindegeld einbringe. Überdies suchten die Beschäftigten die Innenstadt auf und kurbelten dort die Umsätze im Einzelhandel an.

Umsätze ganz anderer Art kurbelt die neue Briefsortieranlage an: mit der Inbetriebnahme

der zweiten neuen und damit letzten Anlage dieser Art im Waiblinger Briefzentrum hat die Post die Modernisierung ihrer Briefsortieranlagen in allen 82 deutschen Briefzentren beendet. In den vergangenen zweieinhalb Jahren wurden im Briefzentrum beim Wasserturm Zug um Zug sieben neue integrierte Lese- und Videocodiermaschinen für die Sortierung von Standard- und Kompaktbriefen und eine Groß-Briefsortiermaschine aufgestellt. Von insgesamt 400 Millionen Euro hat die Post allein zwölf Millionen Euro in den Standort Waiblingen investiert – für einen Erweiterungsbau und die neuen Sortiermaschinen. Die sieben neuen hochmodernen integrierten Lese- und Videocodiermaschinen ersetzen 16 alte Maschinen, die seit der Eröffnung des Hauses im Mai 1987 im Einsatz waren. Wählen Sie weiter auf unserer nächsten Seite



Eine neue Groß-Briefsortieranlage ist am Donnerstag, 26. Juli 2012, im Waiblinger Briefzentrum in Betrieb genommen worden. Die baden-württembergische Sozialministerin Katrin Altpeter und der Produktionschef Süddeutschland der Deutschen Post, Heiko Hildebrandt (links), drücken den Startknopf und beobachten dann ebenso wie Oberbürgermeister Andreas Hesky (Zweiter von rechts), wie die neue Sortieranlage im Praxisbetrieb läuft. Foto: David

Kunstrasenplatz Hohenacker

Anfang September geht's los

(dav) Der Tennisplatz in Waiblingen-Hohenacker kann in einen Kunstrasenplatz umgebaut werden, dem haben die Mitglieder des Gemeinderats in ihrer Sitzung am Donnerstag, 2. August 2012, einstimmig zugestimmt. Den eigentlichen Sportplatzbau übernimmt die Firma Sportstättenbau Garten Moser in Essingen; die Arbeiten wurden mit 477 420 Euro an das Unternehmen vergeben, das der Stadt als leistungsfähig bekannt ist. Die Moser GmbH und Co. KG hat bereits mehrfach erfolgreich für die Stadt gearbeitet. Auch die Firmen Flutlicht-Systeme Beling GmbH in Wiesbaden ist der Stadt aus vorangegangenen Fällen als leistungsfähig bekannt; sie soll für 20 587 000 Euro die Flutlichtanlage auf dem Platz sanieren.

Die Arbeiten sollen in der ersten Septemberwoche beginnen, berichtete Michael Senger, Leiter des Fachbereichs Städtische Infrastruktur. Darüber freut sich vor allem der FC Hohenacker, denn der bisherige Platz war nur noch bedingt nutzbar. Die Anlage, die sowohl von den Vereinen als auch von der Schule für den Sport genutzt wird, wurde zuletzt 1997 saniert. Vor allem die Wasserdurchlässigkeit ist wegen des hohen Schlämmschicht-Anteils im Boden nicht mehr gewährleistet. Der Unterbau ist durch eingedrungene Baustoff aus der dynamischen obersten Schicht nicht mehr „dränfähig“, erklärt die Abteilung Grünflächen und Friedhöfe außerdem. Und weil der Platz so schlecht zu beschließen und auch zu pflegen ist, haben sich Pflanzen auf ihm ausgebreitet und er sei „verbuscht und verkrautet“, erklärte Bürgermeisterin Birgit Priebe. Ein Teufelskreis. Eine Sanierung ist jedenfalls nicht mehr zeitgemäß; Kunstrasen hat gegenüber dem Tennisplatz vor allem den Vorteil, dass er fast das gesamte Jahr hinweg genutzt werden kann. Und dass ein erhöhter Bedarf an Sportflächen vorhanden ist, der mit den vorhandenen ohnehin nicht gedeckt werden – darüber herrscht Einigkeit.

Die Platzgröße mit aktuell 94,10 Meter mal 52,55 Meter soll sich ändern: aus einem Platz sollen nach dem Umbau ein Hauptplatz mit den Maßen 86 Meter mal 50,80 Meter werden, auf dem außerdem ein Kompaktfeld sowie zwei Kleinspielfelder eingezeichnet werden. Der Verein will sich an den Kosten insofern beteiligen, als er das Betonverputzplaster und den Sportplatz verlegt; der Eigenanteil liegt damit bei 10 000 Euro. Der neue Kunstrasenplatz soll bis Weihnachten fertig sein; kommt ein harter Winter dazwischen, könne es auch Frühjahr 2013 werden, gab Bürgermeisterin Priebe zu bedenken.

Galerie Stihl Waiblingen

„Eintritt frei“ nach Japan!

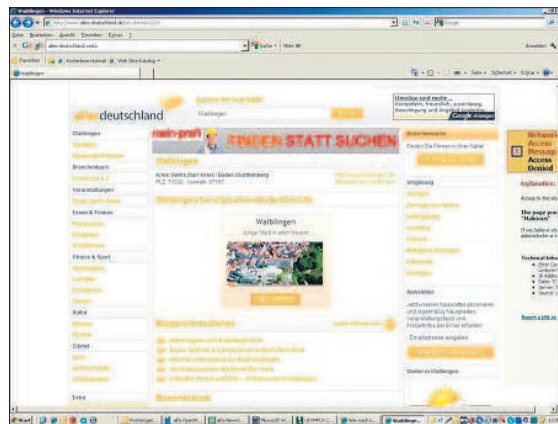
„Samurai, Bühnenstars und schöne Frauen“: die aktuelle Ausstellung in der Galerie Stihl Waiblingen präsentiert noch bis 9. September japanische Farbhölzschritte von Kunisada und Kumiyoshi. Allen Daheimgebliebenen macht die Stadt Waiblingen ein besonderes Sommergeschenk: bis Freitag, 17. August, können die Exponate bei freiem Eintritt besichtigt werden. In den Ferien gibt es außerdem sonntags um 11.30 Uhr und um 15 Uhr eine öffentliche Führung. „Geführt“ wird außerdem am Donnerstag, 30. August und 6. September, jeweils um 18.30 Uhr, sowie am Sonntag, 2. September, um 16 Uhr. Die Kunst des japanischen Farbhölzschritts wird in Zusammenarbeit mit dem Kunstpalast Düsseldorf gezeigt. Info-Telefon der Galerie in der Weingärtner Vorstadt 12: 07151 5001-666, E-Mail galerie@waiblingen.de, Internet www.galerie-stihl-waiblingen.de.

Bürgerbüro im Rathaus

Wegen Wartungsarbeiten am 11. August geschlossen

Das Bürgerbüro im Rathaus Waiblingen ist am Samstag, 11. August 2012, geschlossen. Technische Wartungsarbeiten machen dies erforderlich. Von Montag, 13. August, an gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten: montags, dienstags und freitags von 8.30 Uhr bis 13 Uhr, mittwochs von 7.30 Uhr bis 13 Uhr, donnerstags von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr sowie samstags zwischen 9 Uhr und 12 Uhr.

Zu beachten ist außerdem, dass ausländerrechtliche Angelegenheiten künftig einer vorherigen Terminabsprache bedürfen. Diese ist unter ☎ 5001-111 und unter ☎ -207 möglich und zwar montags und dienstags von 14 Uhr bis 16 Uhr sowie donnerstags von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 16 Uhr.



www.alles-deutschland.de: Waiblingen im „Clip“

Die eigene Stadt mit anderen Augen sehen oder sie Freunden und Bekannten ganz bequem als kleinen „Cityinfo-Clip“ im Internet empfehlen – das macht die Seite www.alles-deutschland.de möglich. In einer repräsentativen digitalen Bilderschar kann man sich, sobald die gewünschte Kommune eingegeben und dann der Button „Clip ansehen“ gedrückt ist, in etwa sieben Minuten einen Gesamtindruck von Waiblingen mit seinen fünf Ortschaften verschaffen und dabei vielleicht sogar manche Neuentdeckung machen. Die Stadt wird mit Angeboten von „Sehenswertem“ über die Themen „Kinder und Jugend“, „Kunst und Kultur“ sowie „Freizeit“ dargestellt. Die gesprochenen Texte sind der Neubürgerbroschüre entnommen, die die Stadt Waiblingen beim WEKA-Verlag herausbringt. Die Fotografien stammen aus dem Archiv der städtischen Abteilung Öffentlichkeitsarbeit sowie demjenigen der WfM. Ob Hochwachturm, Neidköpfe, Marktplatz, Tränktörle, Kameralamt, Apothekergarten, Jugendmehrgeneration, Stadtlauf, Jugendzentrum, Freibad oder Galerie Stihl Waiblingen – der Betrachter wird eins ums andere Mal feststellen: Waiblingen ist einfach attraktiv.